

Bei Expertenanhörung in Berlin

Klinikchef Goerdeler bei Lauterbach

Von Jörg Pastoor

WARENDORF. Am liebsten wäre es Peter Goerdeler gewesen, Karl Lauterbach hätte Liquiditätshilfen angekündigt. Hat der Bundesgesundheitsminister aber nicht. Nur ernüchtert ist der Vorstandsvorsitzende des Josephs-Hospitals dennoch nicht aus Berlin zurückgekehrt.

»Er hat konzentriert zugehört, sich auch Notizen gemacht.«

Peter Goerdeler, Josephs-Hospital

Zum einen sei das Warendorfer Krankenhaus zukunftssicher, wie Goerdeler im Gespräch mit unserer Redaktion klarmacht. Und zwar sowohl was die jetzigen Anforderungen in Nordrhein-Westfalen angeht als auch die Krankenhausreform auf Bundesebene betreffend, die Minister Lauterbach jetzt ins Kabinett gibt. Und die, ist sich Peter Goerdeler sicher, wird „die deutsche Krankenhauslandschaft schon deutlich verändern“.

Karl Lauterbach hatte insgesamt 16 Praktiker aus der ganzen Republik eingeladen, um ihre Meinung zum Gesetzesentwurf zu hören. Damit

trug er wohl auch der Kritik der deutschen Krankenhausgesellschaft Rechnung, die dem Minister fehlende Gesprächsbereitschaft vorwirft. Und auch wenn genau dieser Dachverband nichts von dem Expertengespräch wusste und von Peter Goerdeler davon erfuhr, fand der Klinikchef es grundsätzlich gut, mitreden zu können. Auch das Gespräch mit dem häufig öffentlich kritisierten Ressortchef empfand er als sehr gut: „Er hat konzentriert zugehört, sich auch Notizen gemacht.“

Und was ist nach Goerdeler Meinung gut am Gesetzesentwurf? „Ich finde gut, dass Qualität eine Rolle spielen wird.“ Der Entwurf beziehe sich zwar auf die Qualität der Strukturen in den Häusern und weniger auf die der medizinischen Behandlung. Aber das Gesetz, wenn es so kommt, schaffe auch mehr Transparenz. Wenn Patienten künftig nachvollziehen können, wer als Klinik gut ist und wer nicht, dann sei das gut. Kritik hat Peter Goerdeler allerdings schon an der Einführung von drei Zuordnungsebenen. Level drei heiße nämlich nicht, dass ein Haus in dieser Kategorie besonders gut sein müsse, eins nicht, dass es schlecht sei.



Peter Goerdeler, Vorstandsvorsitzender des Josephs-Hospitals, war in einer Expertenrunde mit Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach in Berlin. Fotos: Jörg Pastoor

Warendorfs einziges Krankenhaus hätte übrigens Level zwei, womit Goerdeler auch einverstanden ist. Kriterien für die Einstufung sind Lage, medizinische Angebote und etwa Größe der Kliniken.

Was die vorgesehene, künftig jährliche Überprüfung hausinterner Strukturen in den angebotenen Krankenhausleistungen durch den

Medizinischen Dienst der Krankenkassen angeht, befürchtet der Vorstandschef einen massiven Bürokratiezuwachs. „Davon haben wir aktuell sieben im Jahr, damit wären es um die 20.“ Und jede dauere aufgrund ihrer Komplexität jeweils locker einen Tag. Denn es werde alles geprüft, vom medizinischen Gerät über das Personal bis zu Urkunden der Mitarbeiter.

Dass Minister Lauterbach über einen Ausgleich der durch die Inflation sprunghaft gewachsenen Belastungen nicht mit sich reden lasse, sei natürlich anders gewünscht, so Peter Goerdeler. „Das ist schon etwas, das alle Häuser sehr drückt.“ Doch Prof. Lauterbach setze darauf, dass sich die Lage bereits mit dem sukzessiven Greifen der Krankenhausreform bessere. Goerdeler erkennt übrigens bei Lauterbach an, dass der so eine Reform – im Gegensatz zu seinen Amtsvorgängern – jetzt angehe. Auch wenn der Großteil der Bundesländer sie schon ablehne.

Was die Zukunft des Josephs-Hospitals

macht sich Peter Goerdeler keine Sorgen. „Wir haben eine solche Breite und Tiefe an Leistungsangeboten, zudem während Corona in Personal investiert, statt wie andere abzubauen. Wir erfüllen schon jetzt alle Anforderungen auf Landesebene.“ Das werde beim Bundesgesetz auch so kommen. Der Ausbau des Hospitals sei die genau richtige Entscheidung gewesen: „Das hätte vor sieben, acht Jahren anders ausgesehen.“

Die aktuell veröffentlichten Qualitätsergebnisse des gemeinnützigen Clinotel-Krankenhausverbundes, bei dem auch das Warendorfer Josephs-Hospital Mitglied ist, unterstreichen die Aussage. Unter den rund 60 Mitgliedskrankenhäusern könne Warendorf „dank des großen Engagements und der Kompetenz unserer Mitarbeitenden stolz auf eine Weiterempfehlungsrate von 91,2 Prozent sein“, so Peter Goerdeler. Damit gehöre das Josephs-Hospital bundesweit zu den Häusern mit der höchsten Weiterempfehlung von Patienten.



Das Josephs-Hospital sei auch für die Anforderungen des geplanten Krankenhaus-Reformgesetzes gut ausgelegt, sagt der Klinikchef.